

Neubau Werkstätten «Rhyboot», Altstätten



Wo heute der Mais wächst, sollen Werkstätten zu stehen kommen.

«Ein wenig anders» • Der Leitsatz des Vereins Rhyboot lautet *Menschen mit einer Behinderung sind wie du und ich, nur ein wenig anders*. Im Stellenwert, der die Arbeit im Leben einnimmt, unterscheiden sich Menschen mit oder ohne Behinderung in keiner Weise. Es steht ihnen zu, stolz zu sein auf ihre Arbeit und auf ihren Arbeitsort sowie auch Wertschätzung und Erfolgserlebnisse zu erfahren. Dafür sollen passende Tagesstrukturen und Arbeitsplätze geschaffen werden, die den individuellen Bedürfnissen des Menschen mit Behinderung entsprechen. Für den Verein Rhyboot ist das Zwei-Milieu-Prinzip wichtig. Das heisst, man arbeitet in der Regel nicht am gleichen Ort, an dem man auch wohnt. Der Arbeitsweg, die verschiedenen Umfeldler und die Kontakte spielen eine wichtige Rolle und haben positiven Einfluss auf die Lebensqualität der Menschen mit Behinderung.

Zentralisierte Arbeit und Beschäftigung • Arbeit und Beschäftigung sind zentrale Angebote des Vereins Rhyboot. Die Spannweite reicht von der Hauswirtschaft über die Landwirtschaft, Gärtnerei und handwerklichen Arbeiten bis zur industriellen Fertigung. Zum letzteren Teil gehören die Elektromontage sowie verschiedene Formen von Abpack- und Versandarbeiten. Für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf besteht ein breites Beschäftigungsangebot.

Die Arbeits- und Beschäftigungsstätten befinden sich zurzeit in teils ungeeigneten Mietobjekten an unterschiedlichen Standorten. Mit dem Neubau wird ein Teil des Arbeitsbereichs zentralisiert, die Abläufe werden optimiert und dadurch verschiedene Synergien genutzt. Der Neubau bietet Platz für die eigentlichen Werkstätten, die Produktion, und für die Beschäftigungsangebote. Zudem wird das Dienstleistungszentrum – die administrative Leitung aller Rhyboot-Angebote – im Neubau untergebracht. Die Mittagspause, inklusive Verpflegung, wird von den meisten Arbeitnehmenden am Standort des Neubaus verbracht. Cafeteria und Verkaufsfläche für Externe sind wesentlich, um den Brückenschlag zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu ermöglichen und auf eine selbstverständliche Teilhabe hinzuwirken. Dieses Verständnis darf sich im Standort am Ortseingang von Altstätten und im Bau selber artikulieren.

Der Neubau soll im Jahr 2016 bezogen werden. Auf einem Teilgebiet soll zu einem späteren, zurzeit noch offenen Zeitpunkt ein Erweiterungsbau realisiert werden können. **Aus dem Bericht des Preisgerichts**

1. Rang • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 55 000.—

Huber Waser Mühlebach, Luzern

2. Rang • 2. Preis, CHF 35 000.—

raumfindung architekten, Rapperswil

3. Rang • 3. Preis, CHF 20 000.—

Hofmann Pascal Architekt, Zürich

4. Rang • 4. Preis, CHF 10 000.—

Jan Meier / Daniel Hoffmann, Zürich

Jury • Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Werner Binotto, Kantonsbaumeister, St. Gallen

Beat Rothen, Architekt, Winterthur

Heidi Stoffel, Architektin, Zürich / Weinfelden

Ueli Wepfer, Architekt, Kreuzlingen

Martin Engeler, Architekt, St. Gallen (Ersatz)

Jury • Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Urs Peter Cavelti, Beratendes Mitglied Baukommission (Vorsitz)

Meinrad Gschwend, Vorstandsmitglied Rhyboot

Pierrette Fankhauser, Geschäftsführerin Rhyboot

Victor Feierabend, Vorstandsmitglied Rhyboot (Ersatz)

Mit beratender Stimme

Sergio Rageth, Geschäftsleitungsmitglied Rhyboot, Leitung Arbeit

Paul Vogel, Bereichsleiter Werkstätten Rhyboot

Angelika Lampert, Bereichsleiterin Beschäftigung Rhyboot

Daten

Veranstalter: Verein Rhyboot, Altstätten

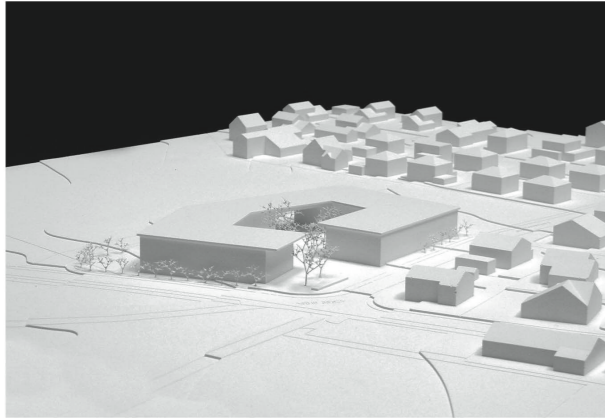
Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Teilnehmer: 46

Wettbewerbsbegleitung: Martin Engeler und Nora Bothe,

Armin Benz Martin Engeler, St. Gallen

Jurierung: Februar und März 2013



Modell



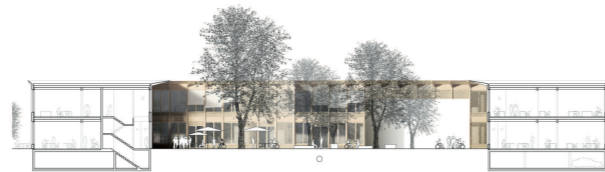
Arbeitsräume in einer Grosswerkstatt



Cafeteria und Mehrzweckraum



Begegnungshof



Schnitt



Situation

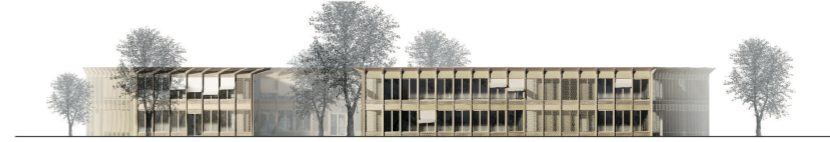
1. Rang • «Rhybootshafen»

Architektur: Huber Waser Mühlebach, Luzern

Mitarbeit: Thom Huber, Claudio Waser, Claudia Mühlebach

Der Neubau setzt ein markantes Zeichen am Ortseingang. Durch die Grösse schafft er den Brückenschlag zum grossmasstäblichen Industriegebiet auf der anderen Strassenseite. Mit der Zweigeschossigkeit gliedert er sich auch gut ins Einfamilienhausquartier ein. Zentrale Idee ist, einen Begegnungshof zu schaffen, der Geborgenheit gibt. Der Hof öffnet sich über einen Platz zur Hauptstrasse und zum Ortskern. Am Begegnungshof gibt es einen Haupteingang zur Cafeteria, zum Empfang und Warenverkauf und zu den drei weiteren Erschliessungskernen, die zur Beschäftigungswerkstatt, den Werkstätten und zur Verwaltung führen. Der direkte Weg vom Hof zu den verschiedenen überdachten Eingängen ist stimmig für diese Aufgabe.

Das Innere über offene, fließende Räume zu gestalten und nur die Treppenhäuser und Spezialräume wie Sitzungszimmer und Lager als geschlossene Blöcke auszubilden, überzeugt. Dadurch erhält das Haus grosszügige Raumdimensionen und behält trotzdem die Möglichkeit der Flexibilität zur Unterteilung in kleinere Raumeinheiten. Das ganze Gebäude wird oberirdisch in Holzbauweise mit Holzträgerdecken erstellt, was auch die Innenräume prägt. Die Aussteifung erhält es über die vier Erschliessungskerne in Beton. Der Ausdruck des Gebäudes mit den grossen, auskragenden Vordächern ergibt eine angemessene Stimmung. Die grossen Verglasungen mit den durchgehenden Brüstungen mit Holzgeflecht geben eine schöne Erscheinung. Das Bauwerk als Lowtech-Gebäude auszubilden, wo nur die betrieblich notwendigen Räume zusätzlich belüftet werden, ist ein guter Ansatz. Das Gebäude zeichnet sich mit knappen Flächen und einem vergleichsweise kleinem Volumen aus und ist darum wirtschaftlich. Aus dem Jurybericht



Nordwestfassade mit Haupteingang



Obergeschoss



Erdgeschoss